

**Auswertung der Umfrage des Freckenhorster Kreises
zur ökumenischen Zusammenarbeit der Gemeinden vor Ort**

2003 im Bistum Münster

I. Allgemeines

Von den 700 angeschriebenen Pfarrgemeinden im Bistum Münster haben bei der Umfrage des Freckenhorster Kreises im Jahr 2003 73 Pfarrgemeinden geantwortet. Diese Antwortschreiben sind die Grundlage unserer Auswertung (die Prozentzahlen im weiteren beziehen sich also auf diese 73 Antworten = 100%).

II. Zu den einzelnen Fragen

Frage 1: Gibt es eine ökumenische Vereinbarung zwischen den Partnergemeinden?

Von vielen ist diese Frage mißverstanden worden im Sinne einer allgemeinen ökumenischen Zusammenarbeit oder mündlicher Vereinbarungen. Aus diesem Grund ist dieser Auswertung im Anhang (a) ein allgemein gehaltenes Muster und (b) ein konkretes Beispiel für eine schriftliche (!) ökumenische Vereinbarung zur Anregung beigefügt.

Frage 2: Ist gegenseitige Gastfreundschaft bei Abendmahl oder Eucharistie üblich?
Wird sie auch von den Hauptamtlichen praktiziert?

Ja: 20 (27%). Es gibt die Einladung zur eucharistischen Gastfreundschaft.

Nein: 28 (38%) Unklar, ausweichend, mißverständlich: 10 (14%)

Ja: 12 (16%). Die Hauptamtlichen nehmen die eucharistische Gastfreundschaft an und daher am Abendmahl teil.

Nicht alle Gemeinden haben auf die Frage nach der eucharistischen Gastfreundschaft geantwortet. Manchmal war unklar, ob die Einladung zur eucharistischen Gastfreundschaft stillschweigend geschieht, ob nur seitens der katholischen Gemeinde oder auch in der evangelischen Partnergemeinde. Es gibt offensichtlich viele Formen, wie Gemeinden ihre Praxis gestalten. Manchmal gibt es auch heftige Verneinungen: "Mit der katholischen Lehre unvereinbar", "unvorstellbar", "gegen die Ökumene". Zum zweiten Teil der Frage, ob auch die Hauptamtlichen am evangelischen Abendmahl teilnehmen, hieß es manchmal: "Fragen Sie doch die Priester selbst!". Oft gab es keine Antwort. Von den 70 Gemeinden haben 58 die Frage 2 beantwortet.

Frage 3: Wie sieht die Zusammenarbeit der Gremien der Partnergemeinden aus?

Frage 4: Wie sieht die Zusammenarbeit mit Juden, Muslimen u. a. aus?

Frage 5: Beschreiben Sie bitte näher die drei für Sie wichtigsten Punkte der ökumenischen Zusammenarbeit in Ihren Gemeinden!

Wegen der nur schwer zu überschauenden Vielfalt der Antworten auf die Fragen 3 bis 5 kann hier nur ein allgemeines Fazit gezogen werden.

1. Einige Grundvoraussetzungen müssen wohl erfüllt sein, damit Ökumene lebendig gelebt werden kann:
 - 1.1. **Räumliche Nähe**
Sie ist eine wichtige Vorbedingung, daß Christen beider Konfessionen sich persönlich kennen und füreinander interessieren.
 - 1.2. **Gemeindeleiter**
Sie spielen eine wichtige Rolle als Initiatoren oder als "Bremser" im Prozeß der Zusammenarbeit.
 - 1.3. **Aktive Ökumeneausschüsse**
Sie engagieren sich für die ökumenische Zusammenarbeit, bringen neue Ideen ein, knüpfen Kontakte.
2. Die am meisten genannten (90 - 100%) **ökumenischen Aktivitäten der Gemeinden:**
 - Weltgebetstag der Frauen
 - ökumenische Schulgottesdienste
 - ökumenisches Gemeindefest
 - Aktivitäten in der Advents- und Fastenzeit
 - soziale Dienste (besonders für ältere Menschen und Jugendliche)
3. Weitere, konkrete Formen der Zusammenarbeit

Viele Formen der Zusammenarbeit sind nicht übertragbar, weil sie zu eng verbunden sind mit der örtlichen Situation. Andere Formen der Zusammenarbeit aber sind relativ leicht zu übernehmen. Einige davon halten wir für wichtig und anregend. Deshalb sind sie hier aufgeführt:

 - 3.1. **Ökumenischer Pfarrbrief mit ökumenischem Briefkopf** (Erscheinen jährlich, halbjährlich)
Er zwingt dazu, ökumenische Aktionen immer neu zu bedenken und zu planen. Zugleich macht der Briefkopf die Einheit im christlichen Kern sichtbar.
Varianten: Wöchentlicher Pfarrbrief mit festem Platz für Nachrichten aus der Partnergemeinde.
Das sorgt für einen ständigen Nachrichtenfluß.
Ökumenischer Pfarrbrief für Neuzugezogene
 - 3.2. **Kanzel- / Predigertausch**
Er weckt das Bewußtsein, daß Verkündigung des Wortes Gottes in allen christlichen Gemeinden geschieht.
 - 3.3. **Ökumenische Kleinkinder-/Mini-Gottesdienste**
Sie bereiten den Boden für das ökumenische Anliegen und machen Kinder und Eltern verschiedener Konfessionen miteinander bekannt.
 - 3.4. **Der 2. Pfingsttag**
In vielen Gemeinden steht der 2. Pfingsttag schon im Zeichen der Ökumene. Vielleicht ließen sich die zweiten Feiertage (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) generell ökumenisch nutzen, um sichtbar zu machen, daß alle Christen die gleichen Feste feiern.
 - 3.5. **Viele Aktionen im Laufe des Kirchenjahres**
Viele Aktionen im Laufe des Kirchenjahres (Silvester, Sternsinger, Osterfeuer, Erntedank, Allerheiligen auf dem Friedhof, Buß- und Bettag, Volkstrauertag, Martins- und Nikolausumzüge (...)) lassen sich ökumenisch gestalten.
 - 3.6. **Eucharistische Gastfreundschaft in verschiedenen Formen**

Frage 6: Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft?

Die Frage 6 wurde direkt beantwortet von 57 Gemeinden.

1. Welche Einheit?

Zwar wünscht sich eine Stimme "eine christliche Kirche", ohne aber von einer "Einheitskirche" zu sprechen. Zwar gibt einer der eigenen Gemeinde den Vorrang vor den ökumenischen Bemühungen, ohne aber diese Bemühungen aus dem Blick zu verlieren. Ein anderer fordert eine "behutsame Fortführung der vorhandenen Aktivitäten". Fast alle Stimmen setzen auf eine Verstärkung der ökumenischen Aktivitäten mit dem Ziel einer "versöhnten Vielfalt" (so wörtlich 5x).

2. Formale Organisation der ökumenischen Aktivitäten

Mehr Unterstützung der Ökumene von den Christen aus der eigenen Pfarrei (14x = 19%), von den Hauptamtlichen (2x) und von "oben" (3x) wird gewünscht. Die Zusammenarbeit der Gremien (2x) und strukturelle Vereinbarungen werden angesprochen.

3. Inhalte der ökumenischen Zusammenarbeit

Zusammenarbeit in Kirche und Gesellschaft allgemein (6x) und konkret in mehreren Einzelpunkten wird genannt. Schwerpunkt aber ist eindeutig der gottesdienstlich-spirituelle Bereich.

2 Stimmen plädieren für eine vertiefte Beschäftigung mit offenen Fragen mit dem Ziel der Annäherung in Theorie und Praxis bei Eucharistie/Abendmahl. 17 Stimmen (23%) wünschen sich schon jetzt die Möglichkeit zur gegenseitigen eucharistischen Gastfreundschaft.

11 Stimmen (15%) haben die volle Mahlgemeinschaft der Christen vor Augen. Die Möglichkeit einer gemeinsamen Agape-Feier wird genannt (1x).

Mehr gemeinsame Gottesdienste (5x), gemeinsame Vertiefung im Glauben (1x) und Bibelarbeit (1x) werden gewünscht.

Diese Umfrage wurde durchgeführt und ausgewertet vom AK Ökumene des Freckenhorster Kreises (Erika Becker, Annelies Gorschlüter, Raimund Heidrich, Ferdinand Kerstiens, Oliver Kösters, Angelika Wilmes, Ludwig Wilmes)